

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

38 (14.2.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1055277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1055277)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 38. Donnerstag, den 14. Februar 1895. 21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Febr. Der Kaiser ist gestern Mittag von Eberswalde über Eichhorst nach dem Jagdschloß Hubertusstock gefahren, wo um 7 Uhr die Abendtafel stattfand. Heute früh erfolgte kurz nach 8 Uhr von Hubertusstock der Aufbruch zur Wälsche auf Rothhirsche nach dem Schutzbezirk Wacker in der Oberförsterei Reiersdorf. Hierbei hat der Kaiser einen kapitalen Sechszehnder und einen starken Zwölfender gestreckt. Nach Beendigung der Wälsche erfolgte die Rückkehr nach Jagdschloß Hubertusstock über Böllkrug.

Berlin, 12. Februar. Der Kaiser besichtigte heute Vormittag die Winterschlitterung in der Oberförsterei Groß-Schönebeck, begab sich nachmittags nach Eberswalde und kehrte von dort um 6 Uhr Abends nach Berlin zurück. Von dem Stettiner Bahnhof begab sich der Kaiser direkt nach der Kriegsakademie, um daselbst einem Vortrage des Generalmajors Frhrn. v. Bissing in der Militärischen Gesellschaft beizuwohnen.

Aus Rendsburg wird gemeldet: Dem hiesigen Magistrat ist mitgeteilt worden, daß der Kaiser zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals hier Ende Juni eintreffen werde. Zur Abhaltung einer größeren Parade würde die 35. Infanterie-Brigade hier zusammengezogen werden.

Ueber den Vortrag, den der Kaiser am letzten Freitag im Saale der Kriegsakademie hielt, wird noch mitgeteilt, daß er nicht vor der Militärischen Gesellschaft gehalten wurde, sondern vor einem Kreise besonders dazu kommandirter Offiziere, unter denen sich die gesammte Generalität, die Stabsoffiziere und eine Reihe von anderen Offizieren der hier garnisonirenden Regimenter befanden. Auch waren etwa 15 Marineoffiziere zugegen. Se. Majestät sprach etwa 2 1/2 Stunden, vollständig frei und überaus durch sein ganz bewundernswürdiges Gedächtniß, das er für alle die Handels- wie die Kriegsmarine angehenden Zahlen bewies. Der Kaiser begann den Vortrag mit Bezugnahme auf den Krieg in Korea, worüber der hohe Redner ebenfalls außerordentlich gut unterrichtet war. Im Laufe des Vortrages berührte Se. Majestät auch das kürzlich im Reichstage besprochene Thema des Schutzes der Deutschen im Auslande, der bei der gegenwärtigen Stärke der Kriegsmarine gar nicht in dem Maße wahrgenommen werden könnte, wie das im Interesse des Reichs wünschenswerth erscheinen müßte. Bei dieser Gelegenheit bezog sich der Kaiser verschiedentlich auf Material, das er sich aus den Berichten der deutschen Konsuln im Auslande zur Verfügung hatte stellen lassen. Se. Majestät wies nach, daß infolge der bedeutenden Vermehrung der deutschen Handelsmarine die Stärke der Kriegsmarine in gar keinem Verhältnis zu der unserer Kauffahrteischiffe stehe und auch aus diesem Grunde eine Vermehrung sehr wünschenswerth erscheine.

Berlin, 12. Febr. Das „Berl. Tgl.“ bringt Folgendes: „Zu der Notiz aus der „Wölk. Volksztg.“, daß die längere Unterhaltung, die der Kaiser mit dem vom Katholicismus zum Protestantismus übergetretenen früheren Jesuitenpater Grafen Paul Hoensbroech gepflogen, bei den Katholiken peinliches Aufsehen erzeuge, ist zu bemerken, daß die Unterredung infolge einer Verwechslung stattgefunden hat. Der Graf Hoensbroech ist nämlich mit dem Centrumsführer Dr. Lieber verwechselt worden, welcher zum ersten Male von dem Kaiser in die Unterhaltung gezogen werden sollte.“ (Oh, oh!) — Die „Voss. Ztg.“ bemerkt zu der „Beunruhigung“ der „W. V. Z.“: „Wir glauben, daß die Nation weniger Anlaß hat, sich zu beunruhigen, wenn der Kaiser mit einem protestantischen Exjesuiten spricht, als wenn er sich in vertrauliche Unterhaltungen mit einem Erzbischof oder Kardinal einläßt. Wenn der Kaiser in Rom dem Grafen Ledochowski eine

eine goldene Dose mit seinem Bildniß schenken konnte, so wird er wohl auch den Grafen Hoensbroech nicht zu meiden brauchen. Der Kaiser hat vor vier Jahren auf dem Staatsrathsmahl auch mit einem anerkannten Socialdemokraten lange Zeit gesprochen. Da wir keinen Grund sehen, aus der Unterredung Schlüsse auf die Politik zu ziehen, so glauben wir uns auch mit dieser Gelegenheit nicht weiter beschäftigen zu sollen.“

Berlin, 11. Febr. Der Redakteur des eingegangenen Blattes „Socialist“, Petersen, wurde vom Landgericht I wegen Aufreizung zur Gewalt, begangen durch Artikel im „Socialist“, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, von der gleichzeitigen Anklage der Gotteslästerung aber freigesprochen.

Essen, 12. Febr. Die Bochumer Gußstahlfabrik hat eine Pensions-Wittwen- und Waisenkasse für ihre Beamten mit einem Grundvermögen von 700 000 M. gegründet. Die Jahresbeiträge der Mitglieder betragen 32 000 M., einschließlich der gleich hohen Beiträge des Bochumer Vereins.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Febr. Der Reichstag erledigte heute einen erheblichen Theil des Etats des Reichsamts des Innern, wobei die Jahresberichte der Fabrikinspektoren besonders seitens der Socialdemokraten einer Kritik unterzogen wurden, außerdem aufgeteilt sich Abg. Nöcker über den Berliner Bierkrieg. Morgen stehen mehrere Anträge aus dem Hause auf der Tagesordnung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. Febr. Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Rest des Etats der Eisenbahnverwaltung erledigt. Der Antrag der Budgetkommission, aus dem Ueberführungsfonds von der Einkommensteuer einen Betriebsfonds für die Eisenbahnverwaltung zu schaffen, wurde genehmigt; im Uebrigen waren die Debatten ohne erhebliches Interesse. Morgen gelangt der Etat der Justizverwaltung zur Berathung.

Ausland.

Paris, 12. Febr. Präsident Faure richtete nach Empfang der Nachricht von der Ankunft des Kaisers von Oesterreich auf französischem Gebiete folgendes Telegramm an denselben: Beilebe mich, Ew. Majestät bei der Ankunft auf französischem Gebiete willkommen zu heißen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der Aufenthalt am Cap Martin Ew. Majestät angenehm sein wird. Ich lege der Kaiserin meine ehrerbietigen Huldigungen zu Füßen und bitte Ew. Majestät, von meinen aufrichtigen und freundschaftlichen Gefühlen überzeugt zu sein.

Paris, 12. Febr. Der „Figaro“ schreibt: „Die Erkundigung, die Kaiser Wilhelm bei der Berliner Vertretung der „Compagnie transatlantique“ über das Schicksal der „Gascogne“ eingegeben hat, wird die französischen Herzen in der unwillkürlichen Bewegung erheben machen, die durch großherzige Handlungen hervorgerufen wird. Wir brauchen allerdings diese Handlung der Ritterlichkeit nicht, um zu dem Urtheil zu gelangen, daß Kaiser Wilhelm eine Persönlichkeit von hohem sittlichem Werthe ist. Unglücklicherweise ist er ein Gegner, aber es giebt Gegner, die man hochschätzt, und wer weiß? Es bedürfte vielleicht nicht vieler Kundgebungen wie dieser, um das Ergebnis zu erlangen, das die Diplomatie nie erreichen könnte, um die eiserne Mauer zu zerstören, die aus nachtragendem Zorn, Mißverständnissen und Nebenbuhlerschaft aufgebaut, seit 1871 sich zwischen beiden Völkern erhebt. Eine dem Mitleid geöffnete Seele ist niemals der Gerechtigkeit völlig verschlossen.“

Paris, 12. Febr. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Depesche, die die Ankunft der „Gascogne“ in Newyork meldet, ließ die „Compagnie Transatlantique“ die Nachricht in ihren Bureaus anschlagen. Ueber den Grund der Verspätung der „Gascogne“ ist indessen keine sichere Auskunft gegeben worden. Man glaubt, daß die „Gascogne“ durch einen Bruch der Welle und durch den Sturm, den sie außerhalb des Kursums der Packet-Dampferlinie erlitt, so lange aufgehalten wurde. An Bord ist Alles wohl auf. Die Nachricht rief in Paris eine lebhaftere, freudige Bewegung hervor. Es hatten seit 8 Tagen die zahlreichen, um das Schicksal ihrer Verwandten und Freunde besorgten Personen die Bureaus immer von Neuem bestürmt.

Mentone, 12. Februar. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat sich sofort mit der Kaiserin nach Kap Martin begeben.

Madrid, 11. Febr. Nach der „Epoca“ sind infolge der Schwierigkeiten bei den Verhandlungen, welche den marokkanischen Gesandten zwangen, seine Regierung neuerlich zu befragen, die Verhandlungen mit Marokko eingestellt worden.

London, 11. Febr. Fräulein Böcker begab sich heute Vormittag nach Osborne, woselbst sie von der Kaiserin Friedrich und darauf von der Königin Victoria empfangen und auf das Schuldreichte begrüßt wurde.

China und Japan.

Shanghai, 12. Febr. Nach einem aus Peking eingetroffenen und hier veröffentlichten Telegramm hat das Tsungli Jamen, nachdem es die auswärtigen Gesandten um Rath gefragt hat, die gegenwärtig in Japan weilenden Specialgesandten auf telegraphischem Wege zurückberufen.

Yokohama, 12. Febr. Von dem Kommandeur der japanischen Flotte ist eine vom 9. Februar datirte Depesche eingelaufen, welche meldet: Früh 8 Uhr eröffneten die in unserm Besitz befindlichen Forts das Feuer auf die feindlichen Schiffe. Unsere Schiffe beschossen die Forts der Insel Liu-tun-dao. Die chinesischen Schiffe zogen sich anfangs gegen die Stadt zurück, kamen aber später im Osten wieder zum Vorschein. Zwei Geschosse des Forts Lutschiantai brachten den Kreuzer „Tsching-Yuen“ zum Sinken. Von den am Westeingange des Hafens belegenen Forts aus beschossen wir mit Mörsern die Insel Huang. In der letzten Nacht vernichteten wir widerstandslos auf 400 Meter Entfernung von der Küste die Ostfahrt des Hafens und vertheilten die schwimmenden Hindernisse und werden heute Nacht damit fortfahren. Seit der Flucht der chinesischen Torpedoboote feuern die japanischen Schiffe nach Monduntergang fortwährend mit Schnellfeuerkanonen, gleichviel ob sie von Torpedoboote angegriffen werden oder nicht.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Februar. Prem.-St. Dieterich hat Urlaub vom 14. d. M. bis zum 10. März nach Charlottenburg angetreten. — Eßleben der Dauer der Erkrankung des Stabsarztes Schumann übernimmt der Stabsarzt Thalens neb namlich dessen Dienst als Oberarzt des II. Seebalks und im Lazareth, sowie beim Kranenlagerunterricht. — Durch Verz. d. Ob.-Komds. v. d. M. ist für die Dauer der Beurlaubung des Kap.-St. Marwede der Lt. z. S. Medel an Bord S. M. S. „Giltbrand“ kommandirt.

Kiel, 12. Febr. Nach dem Geschäftsbericht der Schiffbau- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania“ für 1893/94 hat das abgelaufene Geschäftsjahr nur eine Fortsetzung der im vorjährigen Berichte geschilderten ungünstigen Geschäftslage gebracht. Die wenigen von dem Reichstage bewilligten Neubauten für die kaiserliche Marine sind den kaiserlichen Werften zugewendet worden, sodas für die Privatwerften absolut nichts übrig blieb. Die Bilanz ergibt einen Gewinn-Saldo von 16 469 M.

34. Der beste Freund.
Von Ludwig Habicht.
Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

„Haben Sie doch nur eine kleine Weile Geduld,“ sagte das Mädchen in beglittendem Tone, „meine Schwester ist ja eigens nach Dresden und Loßwitz gefahren, um sich zu erkundigen, sie muß heute noch zurückkommen, dann werden Sie ja hören, wie es steht.“ „Es muß ihr etwas zugestoßen sein,“ klagte der Kranke, „sonst wäre sie schon hier, aber warum schreibt Martha nicht?“ „Regen Sie sich nicht auf, Ihr Fieber kommt sonst wieder,“ hat das Mädchen, „ich will Ihnen einen frischen Trunk holen, der wird Ihnen gut thun.“

Sie ging in die kleine Küche, es schien ihr jedoch mehr darum zu thun, die Thränen, die ihr in die Augen getreten waren, mit dem Zipfel der Schürze zu trocken, als dem Kranken die Erkundigung, nach der er nicht verlangt hatte, zu bringen. Drei Wochen war sie Tag und Nacht mit seiner Pflege beschäftigt, sie las ihm jeden Wunsch von den Lippen, noch ehe er ihn ausgesprochen, sie bewachte seine Athemzüge ängstlicher als die Mutter die des schlafenden Säuglings, sie lebte nur für ihn und durch ihn und er sah das Alles nicht, hatte für sie nichts als fühlbare Dankbarkeit, dachte an nichts, als an seine Braut. — O, das that wehe, sehr wehe! Immer reichlicher flossen Mariens Thränen, sie weinte sich in den Zorn hinein, stampfte mit dem Fuß auf den Boden, preßte die Zähne zusammen. „Mein ist er, sie soll ihn nicht haben, die reiche, schöne Dame, die Alles hat, was ihr Herz begehrt; Gotte hat Recht, sie braucht nicht zu wissen, wo er ist, bis er sie vergessen hat.“

Dieser Gefühlsausbruch hatte ihr Herz erleichtert, ihr Zorn schwand, die Miene glättete sich, sie kehrte ins Zimmer zu dem Kranken zurück, der auch ruhiger geworden war. Er rief sie zu sich und sagte: „Verzeihe, gute Marie, ich quäle Dich so viel.“ „O nein, nein,“ versicherte sie schnell wieder umgestimmt, „wenn wir Ihnen nur Alles besser geben könnten, aber wir sind nur arme Schifferskente.“

„Ihr gebt mir mehr, als der Reichthum geben könnte, Ihr theilt mit mir, was Ihr habt; meinst Du, ich weiß das nicht, daß Dein Schwager und Deine Schwester mir ihre Stube eingeräumt haben und sich mit einer Kammer begnügen?“ „So schlirm ist's nicht,“ lachte sie, „der Gottlieb ist an dem Tage, nachdem wir sie heimbrachten, mit dem Kahn nach Hamburg hinuntergefahren und kommt erst heim, wenn's einwintern will; wäre er und der Christian daheim, so wärs anders.“ „Wer ist Christian, Dein Bruder?“ „Nicht doch,“ antwortete sie hastig und wurde roth, „er ist ein Schiffer, der mit meinem Schwager zusammen fährt, er ist's auch, der Sie aufgesucht hat.“ „Mein Lebensretter!“ seufzte der Kranke, „ich habe ihm noch nicht einmal gedankt, ich weiß überhaupt noch so gar nicht, wie es mit meiner Rettung zugegangen ist, erzähle es mir, Marie.“ „Ich weiß es ja selbst nicht recht, hab's auch nur vom Hörensagen,“ antwortete sie.

„Ach, Du warst nicht dabei?“ „Nein, und ich danke Gott, daß ich's nicht war, ich hätte den Tod auf der Stelle davon gehabt,“ antwortete sie. „Ich vergesse den Schreck in meinem Leben nicht, als wir in den Kahn stiegen und dort einen Menschen liegen sahen. Wir hatten nämlich an der Elbbrücke in Dresden auf den Kahn gewartet, der in der Nacht dort ankommen mußte. Gottlieb und Christian waren leer nach dem Steinbruch nach Birna gefahren, wo sie Steine für Hamburg verladen wollten, und hatten mich und meine Schwester bis Dresden mitgenommen,

wo wir eine Ruhme haben, bei der wir blieben, bis der Kahn zurückkam und uns wieder mitnahm.“

„Ich weiß,“ nickte der Kranke, „aber wie fanden Sie mich?“ „Es war eine pechfinstere Nacht,“ erzählte Marie weiter, „die Männer sagten, hätten sie nicht gewußt, wir warteten auf sie, sie wären irgendwo liegen geblieben und hätten den Morgen abgewartet, denn man sah keine Hand vor Augen, und wären sie einem andern Kahn begegnet, sie hätten zusammenstoßen müssen. Nun es kam keiner und es war Gottes Wille, daß sie unterwegs sein sollten.“

„Es war sein Wille, ich sollte nicht untergehen durch eine Mörderhand,“ stimmte der Kranke inbrünstig bei. „Zwischen Loßwitz und Dresden, da wo die Weiden am Ufer stehen,“ erzählte das Mädchen weiter, „hören die Männer mit einem Male einen Schrei, als ob einem ein Leid angethan würde, sie legen die Ruder ein und horchen, aber es ist Alles wieder still und schon denken sie, sie haben sich geirrt und irgend ein Thier schreien hören, da klatscht vor ihnen ein Bündel ins Wasser.“ „Du,“ sagt Christian, „da haben sie einen in die Elbe geschmissen.“ „Nach daß wir fortkommen,“ sagte mein Schwager, „daß wir nichts mit den Gerichten zu thun kriegen,“ aber Christian ist schon ins Wasser gesprungen, greift um sich, erwischt das Bündel und reicht's meinen Schwager zu, der es denn auch aufnimmt. Sie knüpfen das Tuch auf, finden denn endlich einen Menschen oder eigentlich eine Leiche, denn Sie lagen wie todt. Vor Schreck und Angst selber mehr todt wie lebendig ruderten die Weiden aus Leibestraften, daß sie nach Dresden kamen.“

„Warum ließen Sie mich nicht dort? Man würde mich bald als den Professor Korte erkannt und nach meiner Wohnung geschickt haben,“ sagte Korte. „Ja warum? — Weil sie nicht wußten, was sie thaten, und als wir dazu kamen, merkten wir bald, daß Sie nicht todt waren.“ (F. f.)

Das im vorigen Geschäftsjahre zur Verrechnung gekommene Panzerschiff „Wörth“ hat bei den Probefahrten derartig gute Resultate ergeben, daß selbst die höchsten Erwartungen übertroffen wurden. Gegenüber einer kontraktlichen Maschinenleistung von 8000 IHP wurden 10,224 IHP (also über 25 pCt. mehr) erreicht, mit nur 0,903 Kilogramm Kohlenverbrauch pro indizierte Pferdekraft und Stunde gegenüber vertragsmäßigen 1,05 Kilogramm, wodurch die kontraktliche Geschwindigkeit von 15 Knoten auf 17,5 Knoten gesteigert wurde. Trotz der durch diese bedeutende Mehrleistung bedingten größeren Inanspruchnahme des Schiffes war, was ausdrücklich zu konstatieren ist, auch nicht die geringste Ausstellung an dem Lieferungsobjekt zu machen. Im Gegentheil, die vorzügliche Ausführung des Schiffes und seiner Maschinenanlage ist von dem Reichs-Marine-Amt durch besondere Verfügung anerkannt und die kontraktlich festgesetzte Prämie für die Mehrleistung gezahlt worden. — Der am Schlusse des vorigen Geschäftsjahres bis auf die Probefahrten fertiggestellte türkische Torpedojäger konnte nach Konstantinopel übergeführt, abgeliefert und abgerechnet werden. Aus dem Verträge mit der türkischen Regierung bleibt jetzt noch ein Torpedojäger erster Klasse zu liefern, dessen Uebergabe im laufenden Geschäftsjahre zu erwarten ist. Zur Ablieferung gelangen ferner im abgelassenen Geschäftsjahre: Diverse Extraarbeiten für Panzerschiff „Wörth“, zwei Dampfer für die ostafrikanischen Kolonien, fünf Satz Maschinen- und Kesselanlagen für Torpedoboote, Maschinen- und Kesselanlage für S. M. S. „Rhein“, ein Ponton für das Ausland, ein Segelkutter, Dampfsteuerapparate, Bootswinden, Anterspilleinrichtungen, diverse Schiffshilfsmaschinen, eine Luftballonwinde, zwei stählerne Leichterprähme, eine Schwimmweise, andere maschinelle Ausführungen, Reparaturen, Eisen- und Metallguß für die Privatindustrie. Der Zeitwert dieser Objekte beträgt 2 281 552 M. In Bestellung resp. Ausführung sind noch begriffen: ein Torpedojäger für die türkische Marine, ein Frachtendampfer für Hamburger Rechnung, zwei Frachtendampfer für den Norddeutschen Lloyd, Bremen, ein Stahl-Schraubendampfer für die westafrikanischen Kolonien und diverse kleine Arbeiten. Auf beiden Werken waren durchschnittlich 956 Arbeiter beschäftigt, denen 954 628 M. Löhne gezahlt wurden, gegen 1231 Arbeiter und 1 159 907 M. in dem Jahre 1892/93. Die seit längerer Zeit eifrig betriebenen Verhandlungen mit einer überseeischen Regierung haben zu einem größeren Auftrage geführt.

— **Berlin**, 12. Febr. S. M. S. „Falke“, Rmdt. Korv.-Kapt. Graf Heinrich v. Moltke, ist am 9. Februar in Auckland angekommen, während S. M. S. „Buffard“, Rmdt. Korv.-Kapt. Scheder, beabsichtigt, am 12. Februar von Auckland nach Karoo (Neu Zealand) in See zu gehen.

— **Shanghai**, 12. Febr. Am dem Torpedoangriff auf die chinesische Flotte im Hafen von Weihaiwei am 7. Februar beteiligten sich 15 japanische Torpedoboote. Sobald sich die Boote den chinesischen Schiffen näherten, eröffneten diese gleichzeitig mit den Forts ein heftiges, gut gezieltes Feuer. Das Torpedoboot, das den „Tinghuen“ zum Sinken brachte, wurde vernichtet; die Bemannung von drei Mann ertrank. Die zurückkommenden Boote gingen sieben; eins war von 46 Schiffen durchschert. Durch einen Schuß wurden der Maschinist und sämtliche Heizer getötet, drei Boote kenterten; bei zweien brach das Rad; nur eins entkam unversehrt. Der durch Torpedos zerstörte Panzer „Tinghuen“ hatte einen Tonnengehalt von 7400; er war 1881 in Deutschland erbaut, besaß eine Armierung von vier 30,5 Centimeter-, zwei 15 Centimeter-, zwei 10 Centimeter-Geschützen, 8 Revolverkanonen und 3 Torpedoapparate, sowie eine Bemannung von 34 Offizieren und 329 Mann. Ebenso ausgerüstet war der 1882 in Deutschland erbaute Stahlpanzer „Tschinghuen“, der die gleichen Größenverhältnisse besaß. Der Kreuzer „Tschinghuen“ ist 1886 in England erbaut, besitzt einen Tonnengehalt von 2300, drei 21 Centimeter-, zwei 6 Centimeter-, 14 Revolvergeschütze und 4 Torpedoapparate, wie eine Bemannung von 22 Offizieren und 202 Mann. Der Kreuzer „Weihsuen“ war 1869 in China aus Holz erbaut. Sein Tonnengehalt war 558, er hatte 3 Geschütze und eine Besatzung von 5 Offizieren und 60 Mann. Ueber die Verluste an Menschenleben fehlen alle Angaben. Die Schiffe dürften wohl mit Mann und Maus verloren gegangen sein.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Febr. Dem Ob.-Feuerm. Georg zum Buttell vom Artillerie-Depot Cuxhaven ist der erbetene Abschied aus dem aktiven Marinebedienste mit der gesetzlichen Pension, unter Verleihung der Anstellungsberechtigung und des Rechts zum Weitertragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen erteilt.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Febr. Ob.-Steuerm.-Mt. Hering der II. Matr.-Div. ist mit dem 12. d. Mts. zum Steuermann befördert.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Febr. Gestern Abend fand in den Räumen des Marine-Offizier-Casinos ein Maskenfest statt, zu dem Einladungen von dem Kommandeur der II. Werft-Division Kapt. z. S. Nüger und dem Chef des Stabes des Stationskommandos, Kapt. z. S. v. Franzius, ergangen waren.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Febr. Der zweite Zugführerkursus auf dem Artilleriegeschulsschiffe beginnt am 20. Februar. Zur Theilnahme an demselben sind kommandirt: Von der Ostseestation: Unt.-Lt. z. S. Heydel, Noelle, Wert, Graf v. Deynhaußen, Matthaei, v. Diederichs, v. Weise, Schulz (Wilhelm), Schmidt (Reinhard), v. Berjen, Krüger, Rippe, Schmid (Friedrich), Vossner, v. Bülow (Erich). Von der Nordseestation: Unt.-Lt. z. S. Jendahl, v. Bibra, Wolfram, Reiß, Voesch, Kurz, Myhsing, Püllen, Vooff, Lieber, Tiedemann, v. Gordon, Wolf, Mersmann. Die Einschiffung an Bord erfolgt am 19. d. Mts.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Febr. Der Aviso „Jagd“ soll am 8. März d. Js. hieselbst behufs Verwendung im Manövergeschwader in Dienst gestellt werden. „Jagd“ hat auf der hies. kais. Werft neue Kessel erhalten welche in diesem Winter durch Abhaltung von Probefahrten mit Werft- und Marine-Maschinenpersonal erprobt sind.

Wilhelmshaven, 13. Febr. Im Anschluß an die im Etat der Marineverwaltung für das Jahr 1895/96 in Aussicht genommenen Ablösungstransporte sind folgende nähere Bestimmungen getroffen: 1. Der nach Ostafrika bestimmte Transport, um die ganze Besatzung des Kanonenboots „Atis“ in Stärke von 86 Mann abzulösen, geht Ende März von hier ab. Der Besatzungsaustausch erfolgt gegen Ende Mai in Shanghai, so daß der Heimathstransport im Laufe des Monats Juli zurück erwartet werden darf; 2. Der nach Australien bestimmte Ablösungstransport verläßt die Heimath zu Anfang April. Er wird der größte des Jahres sein, denn er zählt 385 Mann, welche die neue Besatzung der beiden Kreuzer 4. Kl. „Buffard“ und „Falke“ und einen neuen Besatzungstheil des Vermessungsschiffes „Möve“, gleichfalls auf der australischen Station, bilden werden. Der Besatzungsaustausch wird im Laufe des Monats Juni in Apia erfolgen, so daß die abgelösten Mannschaften dieser Schiffe gegen Ende August resp. Anfang September nach zweijährigem Aufenthalt in den Tropen wieder in der Heimath an-

kommen werden. Für die beiden vorgenannten Kreuzer werden auch Neu-Kommandirungen von Offizieren u. erfolgen. 3. Der für Westafrika bestimmte Ablösungstransport soll erst im Herbst die Heimath verlassen; desgleichen der für die ostafrikanische Station. Während letztere nur eine Stärke von 160 Mann hat, um die ganze Besatzung des Kreuzers 4. Kl. „Seeadler“ abzulösen, zählt ersterer 225 Mann. In Westafrika kommt die ganze Besatzung des Kreuzers 4. Kl. „Sperber“, die des Kanonenboots „Hyäne“, die des Hulks „Cyclop“ und endlich die des Gouvernementsdampfers „Nachtigal“ zur Ablösung. Der Besatzungsaustausch findet in Kamerun statt. 4. Für die Mittelmeer-Station endlich verläßt Mitte Juni noch ein Transport auf dem Landwege Wilhelmshaven in Stärke von 34 Mann, um in Galax die halbe Besatzung des Kanonenboots „Loreley“ abzulösen. Im Ganzen kommen somit 890 Mann zur Ablösung, während es im Etatsjahr 1894/95 902 Mann waren.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Febr. Am Sonnabend, den 16. d. Mts. findet für die zu vereidigenden Rekruten die kirchliche Vorbereitungsfeier statt und zwar für die katholischen Mannschaften um 9 Uhr, für die evangelischen Mannschaften um 11 Uhr beginnend.

Wilhelmshaven, 13. Febr. Die gemeinsame Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke zu Wilhelmshaven hat im Laufe des Jahres 1894 eine Einnahme von 11966,71 M. und eine Ausgabe von 11833,30 M. aufzuweisen, so daß am Schluß ein Kasienbestand von 133,41 M. verblieb. Den wesentlichsten Bestandtheil der Einnahmen bilden die Mitgliederbeiträge 8755,79 Mark. Unter den Ausgaben finden sich für Krankengelder an Mitglieder 3506,46 M., Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 3224,07 M., für ärztliche Behandlung 1934,75 M., für Arzneien und Heilmittel 1364,92 M. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1894 im Ganzen 501, sank im Februar auf 492, stieg im März auf 506 und erreichte ihren Höhepunkt im November mit 762 Mitgliedern, um im Dezember auf 722 herabzusinken. Sehr stark war die Zunahme der weiblichen Mitglieder. Es gehörten solche der Kasse beim Beginn des Jahres 1894 nur 5 an. Diese Zahl blieb auch während der 3 folgenden Monate unverändert, um dann am 1. Mai sofort auf 45 zu steigen. Am Jahresabschluss hatten der weiblichen Mitglieder sogar die Zahl 85 erreicht. Einen Beweis für das große Wachstum der Kasse geben auch die Ausgaben der letzten 3 Jahre. Sie betragen 1891 noch 4125,86 M., im folgenden 5868,92 M., im Jahre 1893 endlich 8091,57 M.

Wilhelmshaven, 13. Febr. Wie schon mehrfach erwähnt, wird das von Frä. Martha Lange veranstaltete Konzert nimmehr bestimmt am nächsten Sonntag, 17. Februar Abends 8 Uhr, im Kaisersaal stattfinden. Die in dem Konzert mitwirkende Berliner Konzertsängerin Frä. Milli Marjala gehört zu den beliebtesten alljährlich in Berlin konzertirenden Gesangskünstlerinnen, deren Abende mit zu den besuchtesten der Saison gehören. Auf dem Konzertpodium der größeren deutschen Städte wohlbekannt, erfuhr sie bei der letzten Anwesenheit des jüngst verstorbenen Meisters Anton Rubinstein mit Frau Emilie Herzog, Hofopernsängerin in Berlin, die Auszeichnung in dessen letzten Konzert, in Berlin den vokalen Theil zu übernehmen. Die Kritik sagt u. A. von ihr: „Ausgestattet mit prächtigem, sympathischen Material, sorgfältig ausgeglichener Tonregister, ausgezeichnete deutliche Aussprache und tiefpoetischer wie energischer Auffassung wirkten ihre Vorträge herauschend auf die Zuhörer.“ Frä. Marjala ist eine Sängerin, die ihre künstlerischen Kräfte kennt, ihr Repertoire geistig durchlebt und beherrscht und ihrem südländischen Temperament angemessen geschmackvoll zu wählen weiß.

Wilhelmshaven, 13. Febr. In der gestrigen Versammlung des Kaufmännischen Vereins „Union“ wurde beschlossen, für den südlichen Stadttheil (Noonfrage um) eine elektrische Beleuchtungsanlage herzustellen. Zu diesem Behuf wurde eine Kommission gewählt. Die interessirten Hausbesitzer werden in den nächsten 8 Tagen die Unterlage und Fragebogen zugestellt erhalten.

Wilhelmshaven, 13. Febr. Der Hausbesitzer-Verein hält am nächsten Sonnabend, den 16. Febr. eine Generalversammlung in der Wilhelmshalle ab. Angesichts der reichhaltigen und recht wichtigen Tagesordnung wäre ein möglichst vollständiges Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.

Wilhelmshaven, 13. Jan. Auf den am Sonnabend stattfindenden Maskenball des Schießvereins mögen an dieser Stelle nochmals Alle diejenigen hingewiesen werden, welche dem Prinzen Carneval Heeresfolge zu leisten gewillt sind. Wie wir hören, werden großartige Ausführungen zur Verschönerung des Festes beitragen.

— **Baut**, 13. Febr. Einen recht albernem Scherz haben sich einige Nachtwandler vorgestern geleistet. Sie entfernten die bei der Kanalstraße aufgestellte Laterne und warfen sie auf den zugefrorenen Kanal. Ein von Herrn Gastwirth Schmidt auf dem Kanal aufgestelltes Zelt wurde durch Zerschneiden des Segeltuches erheblich beschädigt.

Der Untergang des Norddeutschen Lloyd dampfers „Elbe“.

Bremen, 12. Febr. Ueber den Untergang der „Elbe“ hat sich der Kontreadmiral Werner einem Vertreter des „Wiesb. Gen.-Anz.“ gegenüber geäußert: Die alleinige Schuld an dem Unglück trägt zweifellos der englische Dampfer „Crathie“. Der Steuermann des Dampfers hat selber ausgesagt, er wäre am Ruder gewesen. Das ist aber verkehrt und gegen alle seemannischen Vorschriften. An das Steuerruder gehört ein Matrose; der Steuermann hat dort gar nichts zu thun. Er muß auf der Kommandobrücke oder an einem sonst erhöhten Platze stehen, er trägt als Wachhabender die Verantwortung für die Sicherheit des Schiffes, muß den Mann am Ruder, den Ausguck kontrolliren und vor allem selbst scharfen Ausguck halten. Wäre er an seinem Platze gewesen, so hätte das Unglück nie geschehen können. Von Wichtigkeit ist, die Art der Bemannung der „Crathie“ festzustellen. Wahrscheinlich hat der Steuermann bei seiner Wache gar keinen Matrosen gehabt, der steuern konnte, und deshalb that er's selber. Nach der allgemeinen Regel steht der Mann nur eine Stunde am Ruder, bei Mangel an Mannschaft vielleicht zwei Stunden, dann folgt Ablösung. Die englischen kleineren Dampfer haben auf ihren kurzen Touren meist nur sehr schlechte oder sehr wenig Seelente an Bord. Die übrigen sind gewöhnliche Arbeiter, die mit Handgeld gedungen werden, was sie so schnell wie möglich wieder verrücken. Von ordentlichen Seelenten ist auf diesen Schiffen selten die Rede, man braucht sie auch kaum für die kurzen Fahrten und die wenig seemannische Arbeit an Bord. Wenn also der Steuermann selber am Ruder stand, so kann man das nur so erklären, daß er mangels eines anderen feuerkundigen Matrosen den Dienst selber verrichtete. Das aber wurde zum Verhängniß, nur dadurch ist es zu erklären, daß man auf der „Crathie“ die „Elbe“ nicht bemerkt hat. . . . Unwahr sei es, daß die „Crathie“ selber im sinkenden Zustande gewesen sei. Der Kapitän konnte sich sofort über den Zustand seines Schiffes vergewissern, indem er das Wasser in Raum messen ließ, was in wenigen Minuten geschehen wäre. Dann mußte er aber, daß sein Schiff nicht gefährlich leet war, und

mußte bleiben und alle Maßregeln treffen, die nur möglich waren, um die Leute des sinkenden Dampfers zu retten. Wir haben einen ganz ähnlichen Fall beim Untergang des „Großen Kurfürsten“ gehabt. Der verankert auch schon nach 15 Minuten, aber der „König Wilhelm“, mit dem er zusammenrannte, blieb doch am Platze, obwohl ihm, wie diesem, sein Bug zerschmettert war, setzte zehn Boote aus und rettete noch 240 Menschen das Leben. „Crathie“ hätte bleiben müssen, Boote auslegen, schwimmende Gegenstände über Bord werfen und versuchen sollen, Menschenleben zu retten, statt dessen ist er feige ausgekniffen. Die deutschen Schiffe und die deutschen Seelente, so äußerte der Kontreadmiral weiter, sind in jeder Hinsicht muster-giltig. Es giebt in der ganzen Welt keine bessere Ordnung, keine zweckmäßigeren Einrichtungen, als auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd. Ihre Kapitäne sind in der ganzen Welt berühmt wegen ihrer Tüchtigkeit und absoluten Zuverlässigkeit. Der Kapitän v. Göffel war ein Musterkapitän. Seine Befehle in der Stunde der Noth waren durchaus sachgemäß und zutreffend. Die Annahme, daß die Schotten nicht geschlossen waren, ist ausgeschlossen. Daß sich in dem geretteten Boote nur fünf Passagiere und fünfzehn Mann der Besatzung befanden, ist ganz erklärlich. Jedes Boot hat seine bestimmte Besatzung und es muß zuerst von dieser bemannt werden. Dazu gehören schon acht Ruderer und ein Mann am Steuer. Wäre die „Elbe“ nicht so furchtbar schnell gesunken, so wäre das Verhältniß anders geworden, denn das Boot hätte gut 30 Personen tragen können. Es kommt alles darauf an, das Boot mit der Spitze gegen die See zu halten, und es so schnell wie möglich aus dem Wasser des Schiffes zu bringen, da es sonst sofort verloren ist, dazu sind aber nur Seelente fähig und nicht seunkundige Passagiere. Zu der Frage der Maßnahmen zur Verhütung ähnlicher Unglücksfälle bemerkte Adm. Werner: Nach meiner Ansicht sind die gesetzlichen Bestimmungen über die Vermeidung von Kollisionen nicht präzis genug. Im Gesetz steht: Es soll bei Nebel und undurchsichtiger Luft mit ermäßigter Geschwindigkeit gefahren werden. Das Wort „ermäßigter“ ist so unglücklich wie möglich gewählt. Wenn einer unferer großen Schnelldampfer 20 Knoten also fünf geogr. Meilen in der Stunde zurücklegt, und ihm kommt ein ebensolcher entgegen, so nähern sie sich in einer Sekunde um etwa 20 Mtr. Die Laternen der Dampfer sind nun bei Nebel oder sonst trübem Wetter kaum auf 500 bis höchstens 1000 Mtr. zu sehen. Sie haben also selbst bei 1000 Mtr. nur 50 Sekunden übrig, und bevor man sich noch überzeugt hat, wie das Schiff liegt, ist das Unglück da. Kann der Kapitän nun aber nachweisen, daß er statt der 20 nur 19 Knoten, oder ein neuer Schnelldampfer statt seiner 23 nur 20 Knoten gefahren ist, so ist er außer Schuld. Es fehlt also im Gesetz eine genaue Bestimmung, daß bei Nebel und undurchsichtiger Luft, wie bei jenem Regen nur mit der und der Geschwindigkeit gefahren werden darf. Für die Kriegsschiffe besteht die Spezialvorschrift, daß dann nur fünf Knoten, also 2 1/2 Meter in der Sekunde gefahren werden darf. Gewiß empfiehlt sich diese Bestimmung auch für die Handelsmarine. Ich gehe aber noch weiter und wünsche die Schaffung gesetzlicher Bestimmungen, ein Haftpflichtgesetz für die Reeder, um der ungehörigen Konkurrenz in der Ueberbietung an Schnelligkeit entgegenzutreten. Nehmen wir folgenden Fall: Es geht von Hamburg ein Dampfer zu gleicher Zeit mit einem zweiten auf einer anderen Linie nach Newbort ab. Jetzt kommt Nebel. Der Kapitän des einen Schiffes ist pflichttreu und ermäßigt den Lauf des Schiffes auf halbe Fahrt. Der andere dagegen denkt nicht so; er fährt ruhig im selben Tempo weiter und kommt früher an seinem Ziele an. Was ist die Folge? Der Reeder sagt: Lieber Kapitän, Sie sind mir nicht schneidig genug, ich kann Sie nicht gebrauchen. Und der Mann ist auf die Straße gesetzt, wenn er nicht vorzieht, es ebenso zu machen wie der Andere. Daher wünsche ich die Schaffung einer gesetzlichen Bestimmung, in welcher 1) eine bestimmte Fahrgewindigkeit bei Nebel festgesetzt wird und 2) daß die Reeder zur Haftpflicht herangezogen werden, wenn sie dem Kapitän nicht die strengste Einhaltung dieser Bestimmungen zur Pflicht gemacht haben.

Harwich, 11. Febr. Heute fand hier die Beerdigung einer von der „Schmack“ „Joh. Montefiore“ nordöstlich von Galloperland aufgefundenen, mit einem mit „Elbe“ gezeichneten Rettungsgürtel ausgerüsteten Leiche statt. Man glaubt, die Leiche sei diejenige des Schiffszarzes; die Kleidung war H. G. gezeichnet. Der deutsche Bizekonul erhielt heute früh von der „Schmack“ „Victor“ eine silberne Uhr und Kette und „Franz Theophil, Ingenieurgehilfe, „Elbe“, adressirte Briefe, welche von einer in der Nordsee aufgefundenen Leiche herrührten. Die Mannschaft der „Schmack“ „Victor“ hatte die Leiche in See verjagt.

Dem Kapitän der „Elbe“.

Das war eine Nacht voll Jammer und Noth,
Da hielt reiche Ernte der bleiche Tod;
Da schlang das schwarze Wellengrab
Der blühenden Leben so viele hinab!

Ein fremder Kiel — gleich mörderischem Riff —
Die Todeswunde stieß er dem Schiff,
Das jach verankert im Wellengraus —
Der Kapitän harret muthvoll aus!

Wohl klingt auch ihm durch das wilde Geschäum
Ein leises Mahnen an Herd und Heim;
Wohl winkt ihm das Boot, das den Bord verläßt —
Er aber steht unererschüttert fest!

Er lehnt an seines Fahrzeugs Bug
Getren bis zum letzten Athemzug;
Und fiel er auch nicht auf blutigem Feld,
Doch ist er gestorben — ein echter Held!

Drum gilt es zu loben und preisen fortan
Einen pflichtergebenen, wackeren Mann,
Dem muthvoll pocht' in der Brust das Herz,
Deß Ehre rein wie blinkendes Erz:

Nicht sucht nach Sprüchen zu Ruhm und Preis,
Die schmelzen, wie vor der Sonne das Eis;
Wir wollen nur sagen ein einzig Wort:
Ein Mann ist's, wie der von der „Elbe“ Bord!
(„HII“)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Zevel, 11. Febr. Dem Vernehmen nach sollen die Ge-treuen in Zevel beabsichtigen, in diesem Jahre die 101 Abth-eiler dem Fürsten Bismarck zu seinem achtzigsten Geburtstag selbst zu überbringen.

— **Zevel**, 13. Februar. Nachdem Herr Amtsanwalt Dr. Köster hieselbst zum Bürgermeister der Stadt Hadersleben in Schleswig-Holstein gewählt worden ist, hat der Großherzog ihm

Entlassung aus dem Oldenburgischen Staatsdienst ertheilt und zum 1. März.

Oldenburg, 13. Febr. Der gerettete 3. Offizier des Regiments „Elbe“, Stollberg, ist hier selbst bei seinen Angehörigen eingetroffen.

Vermischtes
—* Berlin, 11. Febr. Auf dem Hauptpostamt in Brandenburg ist in der Nacht zum Sonntag von neun mit Geld gefüllten Säcken eins mit 10,720 Mark Inhalt aus der Packkammer gestohlen. Das Geld war am Sonnabend Abend von der General-Militärkasse in Berlin abgefordert und zur Vöhung der Garde-Fußartillerie bestimmt und bestand meist aus Goldstücken. Der Dieb ist in der Person des Postsekretärs Stättke ermittelt worden.

—* Rostock, 10. Febr. Infolge heftiger Schneestürme sind binnen zehn Tagen heute zum dritten Male auf fast allen Oldenburgischen Strecken Eisenbahnverkehrsstörungen eingetreten. Die Züge liegen im Schnee fest.

—* Hamburg, 11. Febr. Gestern Abend brach auf dem Seedampfschiff „Agenoria“ im Hamburger Segelschiffhafen Feuer aus. Das Dampfschiff ist fast ausgebrannt. Die Besatzung ist durch die Feuerwehre gerettet.

—* Leipzig, 12. Febr. Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurde in einem Hause der Dresdenerstraße auf den Geldbrieffrager Breitfeld von zwei Personen ein Mordanschlag ausgeführt. Der Geldbrieffrager hatte in dem Hause einen Geldbeutel zu bestellen, der, wie vermuthet wird, erfunden war. Es kam zu einem Streit zwischen den Beiden und dem Briefträger ein harter Kampf, bei dem der Briefträger jedoch unversehrt blieb. Geraubt wurde nichts. Auf die beiden entkommenen unbekannt Thäter wird eifrig gefahndet.

—* Köln, 8. Febr. Der Berliner Frühzug ist infolge ungeheurer Kälte mit einer Stunde, eine Anzahl anderer Züge noch größerer Verspätung eingetroffen. Der Frankfurter Mittagszug erlitt vor Köln längeren Aufenthalt, weil eine Entgleisung des Giselzuges stattgefunden hatte. Bei schnell zurückgehendem Wasserstande und starkem Eisgange dürften auf dem Mittelrhein baldigst weite Strecken zum Stehen kommen, wodurch die Schifffahrt noch auf lange Zeit hinaus gehemmt wird. Zwischen den meisten beiderseitigen Uferstädten des Rheins ist der Verkehr gehemmt.

—* Hirschberg i. Schl., 12. Febr. In Schwarzwaldau schloß der Stellenbesitzer Täufel seine Ehefrau und darauf selbst Motiv: Eifersucht.

—* Rom, 12. Febr. In Acera (Provinz Caserta) hieb aufgebrachte Menge den Posten vor dem Steuerhause nieder.

raubte auf dem Steueramte den Geldschrank, beraubte den Vize-Steueragent, setzte das Central-Bureau in Brand, plünderte die Bürgermeisterei und verbrannte die Stadtbibliothek. Der Verbruch, das Gefängniß zu füllen, mißglückte.

—* Messina, 11. Febr. In der vergangenen Nacht um 11 1/2 Uhr wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt, welcher 4 Sekunden dauerte.

Verloojungen.
(Ohne Gewähr.)
Berlin, 12. Februar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Kl. 142. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 1500 M. auf Nr. 172680. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 15000 M. auf Nr. 114918. 1 Gewinn à 10000 M. auf Nr. 98115. 2 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 6802 37943.

Briefkasten der Redaktion.
Herr Heizer Georg Nombach zu Hallgarten im Rheingau. Mein. Es ist nicht für jeden Einzelnen ein Rettungsgürtel bezw. eine Rettungsboje an Bord. Immerhin sind aber genügend Bojen und Korkeisten vorhanden, um im Nothfall diejenigen, welche die Rettungsboote nicht sofort zu erreichen vermögen, noch eine Zeit lang über Wasser zu halten.

Mehrfach an uns ergangene Anfragen möchten wir dahin beantworten, daß das Lokal der königlichen Steuerkasse sich schon seit einiger Zeit in der Friedrichstraße (gegenüber der Gasanstalt) befindet.

Für die Hinterbliebenen
der mit dem Lloyd-Dampfer „Elbe“ Verunglückten sind ferner bei uns eingegangen: Familien-Sammlung 3 M., Deckoffiziermesse S. M. S. „Weihenburg“ 24 M., gesammelt in der Klasse 5 b der 3. Volksschule 7,50 M., gesammelt in der 1. und 2. Klasse der höheren Mädchenschule 17,20 M. In Summa 51,70 M. Im Ganzen gingen uns bis jetzt zu 319,86 Mark.

Weitere Beiträge nimmt gern entgegen
die Expedition des „Wilt. Tagebl.“

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

| Datum. | Zeit. | Lufttemperatur. | | Wasser- u. Bodentemperatur. | | Wind. | | Wolken. | | Wetter. | Windrichtung. |
|-----------|------------|-----------------|---------|-----------------------------|--------|---------|------|---------|-------|---------|---------------|
| | | Luft. | Wasser. | Wasser. | Boden. | Stärke. | Art. | Art. | Form. | | |
| Febr. 12. | 2,30 h. M. | 7,7 | 7,8 | 8,0 | 8,0 | SE | 2 | 10 | cu | | |
| Febr. 12. | 8,30 h. N. | 6,8 | 6,8 | 8,0 | 8,0 | SE | 2 | 10 | cu | | |
| Febr. 13. | 8,30 h. M. | 7,5 | 7,5 | 8,0 | 8,0 | SE | 2 | 10 | cu | | |

Verdingung.
3500 kg Glycerin sollen am 25. Febr. 1895, Nachmittags 4 1/2 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, können auch gegen 10 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 8. Febr. 1895.
Kaiserliche Werkst.
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Verdingung.
Die Bestellung von Arbeitern und Ausführung von Erdarbeiten für 1895/98 soll am 26. Februar 1895, Nachmittags 4 1/2 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, können auch gegen 10 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 2. Febr. 1895.
Kaiserliche Werkst.
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Verdingung.
100 000 cbm Busch, 170 000 Ibd. Schlingenspäße, 12 000 Ibd. m. Nadelholzspäße zum Bau des Leitammes in der Jade sollen am 26. Febr. 1895, Nachmittags 4 1/2 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, können auch gegen 10 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 6. Febr. 1895.
Kaiserliche Werkst.
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Die Lieferung des für das Jahr 1895/96 für die Briestauben-Station — hier — erforderlichen Bedarfs an Taubenfutter von ungefähr:
9000 kg

soll im Wege der Verdingung **Wittwoch, d. 6. März 1895, Vormittags 11 Uhr,** vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem genannten Termin versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung auf Taubenfutter“ versehen, im Bureau der unterzeichneten Behörde abzugeben.

Ebenfalls können auch die Lieferungsbedingungen eingesehen bezw. gegen Entrichtung von 50 Pfg. Kopialgebühren empfangen werden.
Es findet nur Futter bester Qualität Berücksichtigung.
Wilhelmshaven, den 5. Febr. 1895.
Kaiserliches Küstenbezirks-Amt VI.

Bekanntmachung.
Bei dem Unterzeichneten ist zum 1. März d. J. die Stelle eines Nachwärters zu besetzen. Bewerber haben sich bei dem Unterzeichneten zu melden.
Wilhelmshaven, den 12. Febr. 1895.
Der Magistrat.
Deffen.

Empfehle mich zum **Waschen und Reinmachen.**
Frau Tholen, Bismarckstr. 38.

Bekanntmachung.
Meine Bekanntmachung vom 13. v. Mts., betr. Mittheilung des Aufenthaltortes des Dienstnächstes Voltje Harms aus Ortum, ist erledigt.
Feber, 6. Februar 1895.
Der Amtsanwalt.
Dr. R ö s t e r.

Bekanntmachung.
Am **Freitag, den 15. d. M., Abends 8 Uhr,** findet im Lokale des Wirths Heilemann zu Belfort eine öffentliche Gemeindebürger-Versammlung statt.

Tagesordnung:
Elektrische Beleuchtung betreffend. Referent: Ingenieur Biberstein aus Berlin.
Wegen der Wichtigkeit der Sache wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Bant, den 13. Februar 1895.
Der Gemeindevorsteher.
Meenk.

Konkurs-Ausverkauf.
In den Geschäftslokalitäten des Herrn Kaufmanns **J. M. Vels** zu Bant findet ein vollständiger

Ausverkauf
der zur Konkursmasse desselben gehörigen

Kolonialwaaren,
sowie der **Kurz-, Woll- u. Weißwaaren** statt.

Um eine möglichst rasche Räumung zu erzielen, werden die Waaren zu bezw. unter Einkaufspreisen, jedoch nur gegen Baarzahlung abgegeben.
Feber.
Der Konkursverwalter.
E h. M e y e r.

Verpachtung.
Die am **Banterwege zu Sedan** gelegenen, Frau Wittwe Fink in Varel gehörigen beiden

Wohnhäuser
mit Gartengründen sollen am

Montag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, in Auhagen's Wirthsstube zu Sedan öffentlich meistbietend verpachtet werden. Das eine der zu verpachtenden Häuser ist zu zwei Unter- und zwei Oberwohnungen, das andere zu zwei Unterwohnungen eingerichtet und soll sowohl eine Verpachtung bei einzelnen

Wohnungen, als auch im Ganzen ver- sucht werden
Neuende, 12. Februar 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.
Anzuleihengesucht
gegen Cession einer durchaus sicheren Hypothek von einem prompten Zinszahler

5000 Mark
auf bald. Nähere Auskunft ertheilt **Pondsack, Rechnungssteller.**

Anzuleihengesucht
zum 1. Mai d. J. zur ersten Stelle ein Capital von **3500 Mark.**

Heppens, 9. Februar 1895.
H. P. Harms.
Zu vermieten

auf sofort event. später eine durchaus trockene 3räumige **Oberwohnung,** zum 1. Mai cr. eine 4räum. desgl. und eine günstig belegene **Wohnung** mit sep. Eingang, worin seit Jahren ein gut gehendes Barbiergegeschäft betrieben, im Stadttheil Ufaß. Nähere Auskunft ertheilt

Pondsack, Rechnungssteller.
Zu vermieten
auf sofort oder später eine 6räumige **Stagenwohnung** mit allen Bequemlichkeiten, Wasserleitung u. in meinem Hause Friedrichstraße 4.
B. Wills Wwe.

Zu vermieten
mehrere schöne 4räumige, sowie eine 2räumige **Wohnung** mit allem Zubehör, zum 1. März oder später.
E. Stoffers, Müllerstr. 15.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine 4räumige **Parterre-wohnung.**
Bismarckstr. 23 am Park.

Zu vermieten
eine 5räum. große, beq. **Wohnung** m. Garten. Nr. 396 M. Peterstr. 78.

Zu vermieten
zum 1. März eine freundliche **Ober-wohnung** mit allem Zubehör, zum 1. Mai eine **Stagenwohnung,** 5 Räume mit allem Zubehör.
Müllerstr. 7, I. I.

Zu vermieten
Verleugungs halber eine abgeschlossene **Parterrewohnung** mit Wasserltg., 4 Räume nebst Zubehör, zum 1. Mai.
Mühlentstr. 97, Ecke Börsenstr.

Zu vermieten
eine 3räumige **Stagen-Wohnung** mit Balkon.
J. G. Silers, Wallstr. 5.

Eine Wohnung
(4 Räume und Zubehör) für 255 M. p. a zu vermieten.
Grenzstraße 31, I. r.

Zu vermieten
per Mai event. früher eine hübsche erste **Stagenwohnung** mit Garten im Ganzen oder getheilt.
M. Athen, Rönigstr. 56.

Zu vermieten
1 Oberwohnung, bestehend aus 4 Räumen mit Wasserleitung und Zubehör. Bismarckstr. 6. Näheres bei Herrn **Herrn Meyer,** Bismarckstraße 6.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine 4räumige **Stagen-wohnung.**
C. Bellschmidt, neue Wilhelmsh.-Str. 44.

Gutes Logis
für zwei junge Leute, auf Wunsch mit Kost. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann
kann **Logis** erhalten.
Neue Wilhelmsh.-Str. 69, 2 Tr. I.

Gutes Logis
Verl. Peterstraße 39, u. I., b. Ufaß.

Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Marktstraße 6, 1 Tr. I.

Zu verkaufen
eine fast neue mittelgroße **Kochmaschine** billigt. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen
2 Doppel-Vonh (Zuchswallache).
Heinr. Höfers, Zetel.

Suche
für meinen Sohn, der Ostern konfirmt wird, eine **Stelle als Schreiberehrling.**
Fimmen, Grenzaufseher, Münsterfel.

Gesucht
ein **Mädchen** für den Vormittag.
Frau **Fabel,** Dittriesenstr. 74, I., beim Artillerie-Depot.

Gesucht
zum 1. März ein erfahrenes zuverlässiges **Kindermädchen,** welches auch etwas Hausarbeit verrichten muß. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
zum 1. März ein tüchtiges **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen.
Frau Apotheker **Dasse.**

Suche
zu März eine **Mädchen,** die Hausarbeit mit übernimmt, für ein herrschaftliches Haus.
Eiben's Nachw.-Bureau, n. Wilhelmshab. Str. 64.

Gesucht
zum 1. März ein ordentl. **Mädchen.**
Koonstraße 92, I. Et. r.

Gesucht
zum 15. Febr. ein **Mädchen** für den Vormittag.
Stadtkaserne 27.

Gesucht
ein **junges Mädchen** zum Freilernen für meine Damenschneiderei. Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung sämmtlicher Damen- und Kindergarderobe.
Anna Wolter, Kasernenstr. 4, II.

Gesucht
sofort ein ordentl. saub. **Mädchen** für kl. Haushalt. Meld. Abds. nach 7 Uhr.
Dittriesenstr. 73, I., I.

Gefunden
ein **Bullhund.** Abzuholen
Viktoriastr. 3a, hochpart. r.

Dankagung.
Seit etwa 3/4 Jahren litt ich an kolossalen Magenschmerzen, verbunden mit nervösen Kreuzschmerzen. Die Zunge war immer sehr stark belegt, der Appetit unregelmäßig und häufiges Unwohlsein, sowie fortwährend starkes Aufstoßen, hauptsächlich nach jeder Mahlzeit bereiteten mir Qualen. Alle bis jetzt angewandte ärztliche Hilfe blieb erfolglos. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 66, und kann jetzt zu meiner größten Freude mittheilen, daß mein Leiden seit dem Gebrauch der Medicamente derartig gebessert ist, daß ich keine Schmerzen mehr spüre, wofür ich besten Dank sage.
(gez.) **Gustav Reich,** Wordingholt bei Rheide.

Rasenbleiche

wird vollkommen ersetzt durch Anwendung von **Schrauth's Salmiak-Terrentin-P. H. S. Neutrale-Kernseife.**

Zu haben bei:
 C. J. Behrends, Aug. Berndt, S. Christians, Joh. Freese, Heinr. Gade, Ludw. Janssen, B. Keil, G. Lutter, Hugo Lüdike, Rich. Lehmann, Emil Schmidt, P. J. A. Schumacher, W. Wachsmuth.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Hemdentuche

per Meter **18 Pfg.**

Münchener Qualität!

Doornkaatbräu

aus der Brauerei **H. & J. ten Doornkaat Koolman** in Westgast b. Norden. Pilsener Qualität!

Adolf Zimmermann, Güterstraße Nr. 9.

Glaçé-Handschuhe.

Erhielt Sendungen in schwarz, weiß u. couleurt, für Herren u. Damen.

Gute Qualitäten!

A. G. Diekmann.

Kinderwagen

größtes und billigstes Lager **Wilhelmshavens** bei **B. v. d. Ecken.**

Großartige Neuheit!

Waschbare Stoffe für **Balkleider**

in schönen Lichtfarben, billig.

A. G. Diekmann.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife, 32jähriges glänzendes Renommee, daher den vielen Neuheiten entschieden vorzuziehen.

vorzügl. Toilette- und Taint-Seife aus der mehrfach prämierten Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. S. Wunderlich.** Zur Erlangung eines jugendfrisch, geschmeidig und blendenreinen Teints, zur Reinigung von Schärpen, Hautauschlägen, Kopfgrind, Schuppen zc. à 35 Pf. bei **C. Hasse, Rathsapothek.**

Die besten Feueranzünder der Welt!

In Harz getränkte dünne Holzscheiben, Päckchen à 80 Pf., 2,- u. 4,- Mk.

Zu haben bei den Herren:
Wilhelm Nüchjen, Kaiserstraße.
Aug. Vahr, Wilhelmstraße.
Ed. Seeliger, Müllerstraße.
D. Sojath, Bismarckstraße.
F. L. Janßen, Kopperhörn.
Joh. Vüttemeyer, Grenzstraße.
H. Meyer, Börjensstraße.
F. Krüger, Bant.

Kindertwagen, Kinderbettstellen, Kinderbadewannen, Babykörbe, Sockelapparate, Nachlampen, Warmflaschen, Wäschetrockner, Steckbetten empfiehlt billigst **Bernh. Dirks.**

Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonien, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik **L. Jacob, Stuttgart.**

Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule.— Illust. Kataloge gratis u. franco, wobei um gef. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Barchent-Hemde mit doppelter Brust, für Männer, **Stück 85 Pfg.**

Sämmtliche Arbeitszeuge, blaueinene Blousen, Ueberhosen, engl. Leder- u. Fünfschaft-Hosen u. s. w. in nur allerbesten Qualitäten zu **unerreicht billigen Preisen.**

Sürmann's Java-Melange Vielfach prämiirt.

Feinster gebrannter **Kaffee.**

Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft Vorräthig bei **P. Heikes.**

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Große Auswahl in schwarzen und farbigen **Seidenstoffen** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Einen guten reinseidenen Merveilleux liefere ich für **Mk. 1,50** per Meter.

Das Concert von Martha Lange,

Lili Marsala, unter gefälliger Mitwirkung von Herrn **Rohan** findet **unwiderruflich am Sonntag, den 17. Februar 1895,** Abends 8 Uhr, im Kaisersaal statt.

Billets: 1. Platz à 2 Mk., 2. Platz, nicht nummerirt, à 1,50 Mk., Gallerie 1 Mk.

Wilhelmshalle. Heute Donnerstag: **Gr. Familienkränzchen.** Anfang Abends 7 Uhr. Langabonnement 1 Mk. **G. Scholvien.**

Specialität: **Echt Dänischer Korn, „Hobro“, Tafel-Aquavit.** Alleinverkauf bei **Ludw. Janssen** Delikatessen und Schiffsausrüstung.

Zu haben in allen besseren Colonial-, Material-, Droguen- und Seifenhandl.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Ausgiebigste u. dabei billigste Seife! Warnung vor Nachahmungen!

Oehmig-Weidlich-Seife Aromatische Haushaltseife von **Oehmig-Weidlich Zeitz & Basel.** Fabrik feiner Seifen & Parfümerien.

Beste und durch sparsamen Verbrauch Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch. Größte Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken.

Größte Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Geschäftspersonal 240 Personen.

Oehmig-Weidlich-Seife hier zu haben bei: **Aug. Berndt, H. F. Christians, Joh. Freese, Heinr. Gade, Ludwig Janssen, Ernst Lammers, Th. Arnoldt, H. D. Brockschmidt, Wilh. Oltmanns, in Neuheppens bei G. Lutter, R. Lehmann.**

Bertretungen beim Amtsgericht Jeder nehme ich persönlich wahr.

Looman, Rechtsanwält und Notar.

Wäschetrockengestell, praktisch und solid, kann leicht zusammengelegt und in jedem kleinen Raum aufbewahrt werden. Musterstück franco.

Osk. E. Eckel, 56 Kaiserstraße 56.

Sect Söhnlein & Co. Gegründet 1865. **SCHIERSTEIN** i Rheingau. Gesetzlich geschützte Marken: „Rheingold“ „Kaiser-Monopol“ Bezug durch Weingrosshandlungen.

Tüchtiger Vertreter von leistungsfähiger Dortmunder Großbrauerei gesucht. Off. u. B. G. 333 an die Exp. d. Bl.

Bramten-Vereinigung. Anmeldungen über den Beitritt zur Brandversicherungskasse sind umgehend an den Schriftführer, Margarethenstraße 7, 2 Tr., einzureichen.

Der Vorstand. **Wohlthätigkeits-Verein.** Donnerstag, den 14. d. M.: **Arbeitsstunde** im oberen Zimmer der Loge. Um rege Betheiligung bittet **der Vorstand.**

Sing-Verein für gemischten Chor. Donnerstag, den 14. d. M.: **Beschlußfassung** über ein zu veranstaltendes Wohlthätigkeitskonzert. Die activen Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Hausbesitzer-Verein. Sonnabend, den 16. d. M., Abends 8 Uhr: **Generalversammlung** in der Wilhelmshalle. Tagesordnung: Eisenbahn-Verbindungen. Tonnenabfuhr, Müllabfuhr, Straßenreinigung. Elektrische Beleuchtung. Anschluß an den Centralverband. Wahl für ausscheidende Vorstandsglieder. Ergänzungswahlen. Rechnungslegung. Verschiedenes (Steuern). **Der Vorstand.**

Schach-Club. Heute Donnerstag: **Spiel-Abend** Gäste stets willkommen.

Die Herren, die sich für Gründung eines **Gesangvereins** in **Kopperhörn** interessieren, werden gebeten, sich am **Donnerstag, den 14. Febr.,** Abends von 8—9 Uhr, im Lokale des Herrn **Decker** einzufinden zu wollen.

Mehrere Interessenten. **Wilhelmshalle.** Mittwoch, den 13. Februar: **Grosser Wettsaal.** Abends präc. 8 1/2 Uhr anfangend. Es ladet ein **G. Scholvien.**

Getrocknete Schnittbohnen, Perlbohnen, Grünfahl, Peterfilie empfiehlt billigst **Joh. Freese.**

Geburts-Anzeige. Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen an **Otto Müller und Frau,** geb. Frühling.

Todes-Anzeige. Am 11. d. Mts 1 1/2 Uhr Nachmittags starb unerwartet im Alter von 28 Jahren die Ehefrau des Kaferswärters **Benner.** Dieses zeigen im Namen des schwer krank liegenden Mannes und der 3 unmündigen Kinder an **die Kollegen.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. d. Mts., Nachm. 3 1/2 Uhr, vom Werfttrankenhause aus statt.

Die Ziehung der III. Großlotterie zum Besten der Kinderheilstätte in Salzgungen findet unweitlich vom 7. bis 9. März d. J. statt. Lose sind durch die Haupt-Agentur von **A. Schrader, Hannover,** erhältlich. Auf den diesem Blatte beiliegenden Einladungsprospect wird hierdurch noch besonders hingewiesen.